

Kunst und Religion in trauter Zweisamkeit

Regelmäßiges Gespräch am runden Tisch über Kunstwerk des Monats: Start mit Helmut Amman

VON ASTRID AMELUNGSE-KURTH

Berg – „Kunst, Wein und Brot bilden einen Zusammenhang.“ Mit diesen Worten eröffnete Pfarrer Johannes Habdank seine neue Veranstaltungsreihe „Kunstwerk des Monats“. An jedem zweiten Mittwoch im Monat soll von nun an die Ausstellung eines Kunstwerkes im Katharina-von-Bora-Haus diskutierfreudige Kunstinteressierte dazu verführen, an kleinen runden Tischen bei einem Glas Wein über Kunst miteinander ins Gespräch zu kommen und sich inhaltlich mit dem Künstler, seinem Werk und der Zeit auseinanderzusetzen.

Ausgeheckt wurde die Idee von dem Kunstteam um Pfarrer Habdank mit seiner Frau Regine Habdank, der Schmuckkünstlerin Andrea Mors-Clarske aus dem Kirchenvorstand und der Merkur-Mitarbeiterin Katja Sebold, die als „Kuratorin“ für die Auswahl der Künstler verantwortlich ist.



Angeregter Austausch: Das Ziel wurde bereits beim Start der Reihe erreicht.

FOTO: JAKSH

Zunächst werden vor allem Leute aus der Region vorgestellt – Lucie Plaschka, Katharina Keye, Gerd Jäger, Ursel Steglich-Schaupp und die Kunststudentin Eva Zennetti sind die nächsten. Fernziel sei aber, so Katja Sebold, Künstler vorzustellen, die man hier nicht so gut kennt.

Provokation ist durchaus gewollt

Bewusst geht es den Verantwortlichen in Berg darum, auch unbequeme Künstler mit ins Boot zu holen, solche, die provozieren können und über die die Meinungen durchaus auseinander gehen können. So war das erste Werk „Gespräch am runden Tisch“ von Helmut Ammann, das nun vier Wochen im Pfarrhaus zu besichtigen ist, vor allem programmatisch zu verstehen.

Marita Krauss und Erich Kasberger, die beiden Nach-

lassverwalter des Ammannschen Oeuvres führten in das Denken des von ost-westlicher Philosophie und Geistesgeschichte geprägten Pöckinger Künstlers ein. Dass das Konzept aufgehen kann, bewies die gute Stimmung mit angeregten Gesprächen bei Wein und Trank.

Es kann für eine Pfarrgemeinde sehr belebend sein, wenn über diesen Weg Nicht-Kirchengänger ins Pfarrhaus finden. Gegensätzliche (religiöse) Standpunkte werden bei den tief gehenden Gesprächen über Kunst zu weilen transparenter und verständlicher und ebnen den Weg zu einem Dialog. Helmut Ammann jedenfalls, der vor zehn Jahren im hohen Alter verstarb, hat Gespräch, Debatte und Diskussion differenziert und zu jeder Form eine eigene Skulptur geschaffen. Im Pfarrhaus steht das „Gespräch am runden Tisch“ für den Beginn eines Dialogs, bei dem durchaus auch Großes entstehen kann.